



Buch Tipps von Georg Leifels

Wolfhard Klein

MAUSETOD –

Die Kulturgeschichte der Mausefalle  
erschienen im Verlag Philipp von Zabern,  
Darmstadt/Mainz, 204 Seiten gebunden mit  
Flexcover und Lesebändchen sowie 66  
farbigen und 62 s/w Bildern,  
ISBN 978-3-8053-4319-0, 19,90 Euro

Sofort dachte ich an John Steinbecks Erzählklassiker „Von Mäusen und Menschen“, als ich dieses längst überfällige Buch durchblätterte. Von mausgrauer Lektüre nicht die Spur. Schon nach wenigen Zeilen ist der Leser gebannt. Diese kleinen Tiere gehören zweifelsohne zu den Lieblingen in der Bilderbuchliteratur und sind gleichzeitig in der Lage, die spitzesten Schreie von Menschen auszulösen. Sie erstaunen aufs Äußerste, wenn wir uns die Liste ihrer Fähigkeiten anschauen, weil sie gut riechen, schmecken hören und sehen können. Mehr als das sind sie ausdauernder als die meisten Lebewesen. Im nächtlichen Laufrad absolvieren sie locker 10-15 Kilometer mit gerade mal 20 Gramm Körpergewicht. Übertragen auf uns kiloschwere Menschen, müssten wir in einer Nacht etwa einmal die Erde umrunden. Dennoch scheinen sie uns nicht zu imponieren, sonst hätte die Industrie in den vergangenen 150 Jahren nicht Dutzende von verrücktesten Mausefallen produzieren und munter verkaufen können. Die Maus lässt sich nicht ausrotten, weil sie sowohl das Niedliche als auch die Abscheu repräsentiert. Offenbar fasziniert den Menschen dieses Paradoxe im Gleichzeitigen. Die 30-jährige, glänzende Recherche des Autors kulminiert im Schlusskapitel „Mausefalle und Sexualität“. Er zieht verblüffende Parallelen, zitiert eindeutige Passagen: „Hi, ich bin deine blonde Mausefalle, mit schönen blauen Augen, langen Beinen, großen Brüsten und allem, was ich brauch, um dich in meine Mausefalle zu locken ...“ und hat das Segel einer grandiosen Kulturgeschichte ohnegleichen in den richtigen Wind gestellt. Mausefallen warten überall auf uns, nicht nur auf die flinken grauen Wesenheiten, nicht nur in Kellern. Wir sind von Mausefallen umzingelt, schauen Sie mal genauer hin. Oder lassen Sie sich vom Autor die Augen öffnen.